

Hertrich schreibt wieder Geschichte

Badminton: Hersbruckerin feiert mit Mark Lamsfuß unerwarteten Erfolg bei den Denmark Open 2020 im gemischten Doppel

ODENSE (th) – Mit einem Paukenschlag für den Deutschen Badminton-Verband (DBV) begann der Re-Start der internationalen Badminton-Szene nach einer siebenmonatigen corona-bedingten Turnierpause: Die in Hersbruck geborene Isabel Hertrich gewann mit ihrem Mixedpartner Mark Lamsfuß die Denmark Open, ein mit 750 000 US-Dollar dotiertes internationales Turnier der zweithöchsten Kategorie im Welt-Badminton. Zuletzt trugen sich dort 1972 (!) Wolfgang Bochow und Irmgard Gerlitzka in die Siegerliste ein. Zudem ist der Gewinn der erste Sieg einer deutschen Paarung bei einem Turnier der 750er-Kategorie.

Zu verdanken haben Isabel Hertrich, die beim TV Hersbruck das Badmintonspielen erlernte und seit Jahren für den Bundesligisten 1. BC Bismischheim aufschlägt, und Partner Mark Lamsfuß (BC Wipperfeld) die Sensation einer über den gesamten Turnierverlauf konstanten, auf hohem Niveau agierenden, fokussierten Leistung. Offensichtlich wurde am DBV-Stützpunkt in Saarbrücken, an dem das deutsche Mixed-Paar seit 2017 gemeinsam trainiert, in der Corona-Turnierpause von März bis Oktober einiges richtig gemacht. Während des Lockdowns mussten sich die beiden zunächst auf die Fitness konzentrieren, erst ab Juni begann unter entsprechenden Auflagen wieder das Badminton-spezifische Training. Das Turnier in Dänemark war also eine willkommene Gelegenheit zur Standortbestimmung.

Erster Sieg gegen Dänen

Lamsfuß/Hertrich, derzeit auf Platz 17 der aktuellen Welt-Rangliste, sahen sich nach dem 21:11, 21:10 gegen Mikkelsen/Soby aus Dänemark im Viertelfinale mit den an Nummer 7 gesetzten Dänen Christiansen/Boje konfrontiert. Gegen dieses Duo ist der deutschen Kombination, die seit 2016 gemeinsam auf dem Court agiert, noch nie ein Erfolg gelungen – bis jetzt: Mit 21:16, 19:21 und 21:14 behielten sie gegen die dänische Nummer 1 nach überzeugender Leistung die Oberhand. Im Halbfinale warteten die an 2 gesetzten Engländer Marcus Ellis/Laureen Smith. Das britische Mixed wird in der Weltrangliste auf Platz 9 geführt und war aufgrund einer 4:2-Bilanz gegen die Deutschen der vermeintliche Favorit.

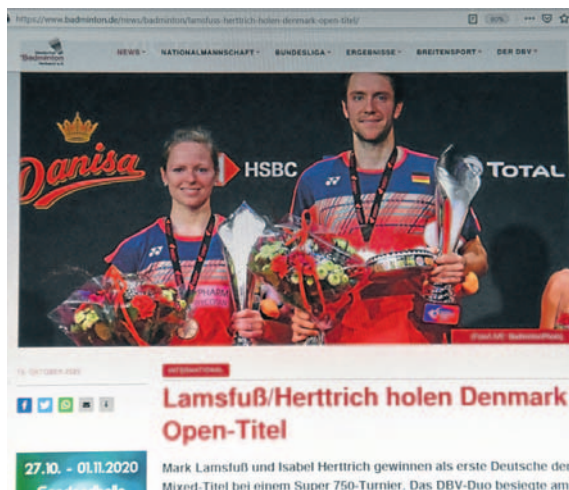
Eine hochkonzentrierte Leistung, angefangen bei einem nahezu fehlerfreien Aufschlagsspiel, mutigen Netzattacken und konsequentem Angriff, führte nach 46 Minuten Spielzeit zu einem verdienten 21:18, 21:18 und bedeutete den Einzug ins Finale. Mit dem Ehepaar Chris und Gabby Adcock (England), an 3 im Turnier gesetzt und in der Weltrangliste auf 13 platziert, trafen Hertrich/Lamsfuß dort auf die amtierenden Europameister in dieser Disziplin. Hier war noch eine Rechnung offen, denn bei der EM 2018 gab es im Halbfinale eine denkbar knappe Niederlage im dritten Satz.



Auf ihrem Weg nach Olympia haben Isabel Hertrich und ihr Mixed-Partner Mark Lamsfuß ein dickes Ausrufezeichen gesetzt – und die Denmark Open gewonnen. Fotos: Claudia Pauli/Porta

Bronze war vor zwei Jahren ein toller Erfolg, jetzt wollten die Deutschen Revanche. Im ersten Satz agierten sie nervös, ob der Tatsache, dass man im Endspiel eines hochkarätigen Turniers stand, fanden Isabel Hertrich und Mark Lamsfuß erst spät ins Spiel und unterlagen im ersten Durchgang mit 18:21. In der Satzpause ermutigte Trainer Diehmo Ruhnow sein Top-Mixed, mutig und selbstbewusst aufzutreten. Das zahlte sich aus. Ein Blitzstart sorgte für eine komfortable Führung, die mit 21:11 sicher den Satzausgleich brachte. Im Entscheidungssatz setzten Hertrich/Lamsfuß ihre Linie fort, nutzten Schwächen und Fehler der Briten konsequent aus und freuten sich nach 50 Spielminuten mit 21:14 riesig über den bislang bedeutendsten Turniererfolg in ihrer Badminton-Karriere. Die Corona-bedingt vergleichsweise geringe Anzahl an Zuschauern zollte der deutschen Paarung bei der Siegerehrung im Odense Sports Park den verdienten Beifall für einen grandiosen Erfolg.

„Making history“ – Geschichte schreiben – sagte die englische Kommentatorin Gillian Clark, selbst eine renommierte Spielerin der 80er und 90er Jahre, während der Live-Übertragung des Finals auf Youtube über das deutsche Paar in der Match-Point-Phase. Ein Ausspruch, der auf die 28-jährige Isabel Hertrich in ihrer nunmehr zwei Jahrzehnte überspannenden Badminton-Laufbahn schon einige Male angewendet werden konnte. 2010 gelang ihr mit Partner Max Schwenger im Mixed Bronze bei



der Jugend-WM in Mexiko die bislang einzige Weltmeisterschaftsmedaille für den DBV. 2011 wurde sie Team-Jugend-Europameisterin und 2012 Team-Aktiven-Europameisterin mit den Damen. Unlängst teilte die Hersbruckerin im Interview auf Shuttle-Talk – eine Internet-Plattform des früheren Laufer Badmintonspielers Tobias Wadenka – mit, dass sie sich neben diesen herausragenden Erfolgen auch gerne an die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften mit dem TSV Lauf im Schülerbereich 2006 und 2007 sowie den Jugendtitel 2009 erinnert.

In dieser Woche tritt Isabel Hertrich beim Heimturnier, den Saar-Lor-Lux-Open, in Saarbrücken an, dem letzten Turnier auf europäischem Boden für 2020. Auch da will sie mit Mark Lamsfuß ihre Klasse unter Beweis stellen und geht auch im Damendoppel an der Seite von Linda Efler auf Punktejagd.

Und eines steht natürlich noch auf ihrer persönlichen Badminton-to-do-Liste. Schon mit 15 Jahren hatte sie in einem Englisch-Aufsatz mit dem Titel „I have a dream“ geschrieben, dass die Teilnahme an den Olympischen Spie-

len das wohl größte sportliche Ziel sei. Seinerzeit konnte noch niemand ahnen, welch erfolgreiche internationale Karriere die Hersbruckerin starten würde, obgleich sie damals schon die ersten nationalen Erfolge errungen hatte.

Die Olympia-Qualifikation unterliegt allerdings besonderen Regeln, die der Weltverband vorgibt. Es genügt nicht, auf nationaler Ebene in den Disziplin-Ranglisten ganz oben zu stehen oder amtierender Deutscher Meister zu sein. Nachdem Badminton nicht in „Höhe“, „Weite“ oder „Zeiten“ gemessen werden kann, hat der Weltverband das „Race to Tokio“ gestartet. Hierbei mussten die Athleten in einem 12-Monats-Zeitraum von Mai 2019 bis April 2020 auf internationalen Turnieren rund um den Globus Punkte sammeln. Am Ende des Zeitraums qualifizieren sich – und das macht die Qualifikation in den Doppeldisziplinen besonders schwer – nur maximal 16 Paare für Olympia.

Fuß in Olympia-Tür

Neben den Punktbesten aus dem „Race to Tokio“ spielen noch Länderquoten und Kontinent-Wertungen eine Rolle. Die Punkte-Sammlung wurde für alle Sportler durch Corona im März 2020 gestoppt. Zu diesem Zeitpunkt belegten Lamsfuß/Hertrich Platz 13 in der „Race to Tokio-Wertung“. Es fehlten noch fünf Turnierteilnahmen, die Deutschen hatten schon einen Fuß in der Olympia-Tür, dann kam die Verschiebung nach 2021. Nach reiflicher Überlegung hatte Isabel entschieden, ein weiteres Jahr anzuhängen für ihren Traum „Olympia“. Das bedeutet für sie, Anpassung des Lebensplans in puncto Beruf, sportlichem Ehrgeiz und Motivation hochhalten, Training und verletzungsfrei bleiben sowie weitere Reisen.

Bis März 2019 hatte sie im Zyklus „Race to Tokio“ bereits über 150 000 Flug-Kilometer hinter sich gebracht. Die Wertung für Olympia wurde im März eingefroren, die fehlenden fünf Turniere werden zwischen Februar 2021 und April 2021 nachgeholt und die Olympia-Qualifikation dadurch komplettiert. Isabel Hertrich hofft, dass Corona keinen erneuten Strich durch die Rechnung macht, sie den bislang erreichten Qualifikations-Platz in den ausstehenden Turnieren mit ihrem Partner bestätigen und somit das Ticket im Mixed für Tokio 2021 einlösen kann.